

## Überlegungen eines Kinderarztes an der Wende zum Ruhestand

Yvon C. Heller, Nyon

Übersetzung: Rudolf Schlaepfer, La Chaux-de-Fonds

Nach 30 Jahren Tätigkeit bin ich Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern und allen, die sie betreut haben, dankbar für die zahlreichen Gelegenheiten partnerschaftlicher Zusammenarbeit, die sich im Verlaufe der Jahre ergaben. Mit dem Entstehen zahlreicher Hilfsangebote und der Entwicklung pädiatrischer Spezialgebiete (Kinderkardiologie, Kinderpsychiatrie usw.) wurde die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit noch wichtiger. Es geht im heutigen Umfeld darum, die Zersplitterung der Pädiatrie zu vermeiden und die globale Vision von Kind und Familie nicht zu verlieren. Die sektorielle Entwicklung der Pädiatrie ist eine Quelle der Einsamkeit und Isolierung, nicht nur des Arztes, sondern auch von Kind und Familie. Die globale Betrachtung der Gesundheit und die Rolle des Kinderarztes gewinnen damit eine ganze besondere Bedeutung, und das Schaffen von Netzwerken, an welchen das Kind und sein Umfeld beteiligt sind, umso grössere Bedeutung und Sinn.

In Bezug auf chronische Krankheiten und (physische und geistige) Behinderungen sind bei der Betreuungsplanung vor allem die Schule, aber auch Sozial- und Kinderschutzdienste unabdingbare Partner geworden. Dieser pluridisziplinäre Ansatz ermöglicht es den beteiligten Fachkräften nicht nur, sich zu koordinieren, sondern auch aufmerksamer auf Kind und Familie zu hören, und das Kind damit am Betreuungsplan teilhaben zu lassen, wie dies in der UN-Kinderrechtskonvention empfohlen wird.

Wie können wir den Übergang von einem Jahrhundert, im Verlaufe dessen so viele Anstrengungen unternommen wurden, um

einen gemeinschaftlichen Ansatz des Gesundheitswesens zu entwickeln, in ein Jahrhundert meistern, in welchem sich eine personalisierte/genomische Vision der Medizin anzeigt?

Damit der Kinderarzt in Zukunft weiterhin existieren kann, ist es meiner Meinung nach notwendig, dass er aus seiner Praxis, seinem Labor und seinem Spital hinausgeht, um im Lebensbereich des Kindes aktiv zu werden, um sich dort gemeinsam mit seiner Familie, für *the best interest* des Kindes einzusetzen, um die Bedürfnisse aller Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu vertreten, z. B. der Kinder mit einer Behinderung oder mit Migrationshintergrund. Integrative Gesundheitskonzepte, die effiziente, gerechte und allgemein zugängliche Gesundheitsdienste voraussetzen, sind ein Ansatz der ins Auge gefasst werden sollte. Ein in diesem Zusammenhang wichtiges Element ist die Verfügbarkeit von Übersetzern für fremdsprachige Kinder. Nur so können sie und ihre Familien an einem Betreuungsplan teilhaben. Ohne diese Unterstützung kann der Kinderarzt seine Aufgabe, anzuhören, zu begleiten und zu betreuen nicht angemessen wahrnehmen. Die pluridisziplinäre Betreuung ist damit ein wichtiges Mittel, um deren Qualität in Zusammenarbeit mit Kind und Familie zu gewährleisten. Der Kinderarzt nimmt daran teil als Bindeglied zwischen den verschiedenen Perspektiven. Und den notwendigen Rahmen dazu bildet das Übereinkommen über die Rechte des Kindes.

**Korrespondenzadresse**  
[yvon.heller@bluewin.ch](mailto:yvon.heller@bluewin.ch)